

## KLINIKCLOWNS IN ALLERSHAUSEN

# Lachen hilft heilen

Eine rote Nase, grüne Hose und bunte Schuhe: Clowns sorgen im Zirkus für gute Laune. Doch nicht nur da werden sie gebraucht – ins Seniorenzentrum Allershausen bringen Ferdi und Baldur Bommel Stimmung.

VON ANTON HIRSCHFELD

**Allershausen** – Baldur Bommel geht zur 90-jährigen Maria Schweiger ins Zimmer. Es ist hell, Blumen verzieren einen kleinen Schreibtisch. Maria Schweiger wohnt im Senioren-Service-Zentrum Allershausen. „Sie haben aber schöne Augen“, sagt der Clown. „I bin aber a oids Weib“, bekommt er eine freche Antwort zurück. Obwohl sie bettläufig ist, hat sie nichts von ihrem Witz verloren. Im Gegenteil: Als die Klinikclowns Ferdi (Martina Schnecke) und Baldur Bommel (Claus-Peter Damitz) „Tulpen aus Amsterdam“ anstimmen, singt Maria Schweiger mit und dirigiert. Dazu muss sie auch nicht aufstehen. Und ehe sich Baldur Bommel versteht, schnappt sie sich schon seinen Hut. Hätte sie einen Taktstock, sie hätte ihn geschwungen.

Es ist ein Höhepunkt im Seniorenheim-Leben, wenn einmal im Monat die Clowns vorbeischauchen. Da bilden sich Gruppen auf den Fluren, die geradezu darauf warten, dass ihnen ein kleiner Witz erzählt oder ein kurzes Lied vorgespielt wird. Im Zimmer warten die Bewohner schon gespannt auf die Clowns. Einmal mussten sogar die sich gedulden: Wegen – na klar – Maria Schweiger. Ein bisschen zurecht machen, die Haare frisieren. Man will schließlich etwas hermachen für den erfreulichen Besuch.

Es gibt aber auch andere Beispiele, von Personen, die weniger vital sind. Felicitas K. liegt im Bett, hat die Augen geschlossen und lauscht dem leisen Gitarrenspiel der Kli-



Wenn der Frühling kommt, dann schenk' ich dir... Tulpen aus Amsterdam: Maria Schweiger dirigiert und singt mit, freut sich über den Besuch der Klinikclowns. FOTOS: HIRSCHFELD



Leise, leise: Die Clowns Ferdi (l.) und Baldur Bommel passen ihr Programm den Senioren an.



Eine Westfälin singt Bayerisch? Kein Problem: Spaß pur ist angesagt, wenn die Clowns das Zimmer betreten.

nikclowns. Einfühlsam und Hand in Hand mit der Bewohnerin singen sie fast schon flüsternd ein Lied. Sie geben ihr einen Luftballon in Herzform, ein kurzes Lächeln umspielt die Lippen im sonst regungslosen Gesicht der Bewohnerin. Dann versucht sie, selbst ein paar Töne mitzusingen. Es ist eine sehr emotionale Stimmung, sehr ruhig. Die Clowns nehmen sich Zeit, obwohl sie eigentlich von Zimmer zu Zimmer hetzen müssten. In den anderen Räumen wartet man schon

sehnsüchtig auf einen Auftritt. Ferdi und Baldur Bommel lassen sich aber nicht aus der Ruhe bringen.

Dabei waren die Bewohner zunächst skeptisch, wie der Leiter des Zentrums, Dietmar Schreiner, erklärt. Zu Unrecht, wie sich herausstellte: „Ohne Berührungssängste gingen die beiden Clowns auf unsere Bewohner zu.“ Besonders gut ist, dass sie sich auf Augenhöhe mit den Senioren befinden: „Selbst Bewohner mit eingeschränkten Mitteilungs- und Kommunikationsmöglichkeiten reagieren

positiv auf die Klinikclowns.“

Baldur Bommels Wirkung auf die Seniorinnen war nicht zu übersehen. Anna S. war hin und weg: „Du bist ja a ganz Scheena!“ Sie fackelt nicht lange, glüht den Clown sogar ein bisschen an. Und der lässt sich mit Begleiterin Ferdi nicht lumpen: „Rote Lippen soll man küssen“ schallt es durch den Raum. Sie hat Spaß, lacht, wird gleich ein bisschen rot. Anna S. hat sich in ihrem Bett aufgesetzt, tanzt im Sitzen ein bisschen mit. Selbst ihr Be-

such singt mit.

1997 wurde der Verein Klinikclowns gegründet, seit 1998 sind sie auf regelmäßiger Visite unterwegs. Elisabeth Makepeace aus Freising hat die Initiative ins Leben gerufen und ist seitdem Leiterin. Lachen und Humor wirken sich positiv auf den allgemeinen Gesundheitszustand aus. Und genau auf diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert das Prinzip der Klinikclowns. Die Idee dazu entstand übrigens schon in den 80er Jahren in den USA. Mi-

chael Christensen ist der Begründer dieser weltweiten Bewegung. Seit 1986 ist er mit Clown Care in Kinderkliniken der USA unterwegs.

Auch „unsere“ Klinikclowns haben mit Kinderkrankenhäusern begonnen – im Januar 1998. Nur wenige Monate später, im November, stand auch das erste Seniorenzentrum auf der Agenda. Und seit Januar 2015 führen die Clowns auch in Allershausen einmal pro Monat eine Visite durch.

Bei Michael W. im Zimmer erkennt man gleich, welches Tier es ihm angetan hat: Zwei Teddybären sitzen in seinem Bett, einen hält er fest umklammert, der andere sitzt am Fußende des Bettes. Ein bayerisches Lied trällern die Clowns. Ferdi: „Tja, das hat jetzt eine Westfälin gesungen. Hat man nicht gemerkt, oder?“ Ein Lächeln von Michael W. ist genug der Antwort. Auch auf Nachfrage von Heim-Leiter Dietmar Schreiner, ob es denn gefallen hat, kommt ein eifriges Nicken.

Man merkt den Clowns den Spaß an, sie bleiben komplett in ihrer Rolle. Überall stellen sie sich als Baldur Bommel und Ferdi vor, nicht nur bei den Senioren. Wie gut so ein Besuch tut, sieht man am Beispiel von Maria Schweiger. Sie will die Clowns gar nicht gehen lassen, und die wollen sie auch nicht verlassen. Gesucht und gefunden, könnte man sagen. Und doch: In den anderen Zimmern warten schon die nächsten auf einen Auftritt von Ferdi und Baldur Bommel. Kurz Nase und Hut zu recht gerückt und weiter geht's.

### Gut zu wissen

Um die Finanzierung des Projekts dauerhaft zu garantieren, freut sich das Senioren-Service-Zentrum Allershausen e.V. über Spenden auf das Konto 100423670 bei der Freisinger Bank (BLZ: 70169614), Stichwort: Klinikclowns. Mehr Infos gibt es unter [www.klinikclowns.de](http://www.klinikclowns.de).

## IHRE REDAKTION

für die Gemeinden  
**Allershausen**  
**Fahrenzhausen**  
**Haag**  
**Hohenkammer**  
**Kirchdorf**  
**Kranzberg**  
**Paunzhausen**  
**Wolferdsdorf**  
**Zolling**

Andrea Schillinger  
Daniela Seulen  
Tel. (0 81 61) 1 86 58  
Fax (0 81 61) 1 86 55  
Email: [ampertal@freisinger-tagblatt.de](mailto:ampertal@freisinger-tagblatt.de)

## AKTUELLES IN KÜRZE

### ZOLLING

#### „Missa in Blue“

Ein außergewöhnliches Werk, die 2014 komponierte „Missa in Blue“ von Prof. Peter Wittrich führt am Sonntag 17. Mai, 19 Uhr der Kirchenchor Zolling in der Zollinger Pfarrkirche auf. Der Freisinger Komponist wird selber mit seinem Ensemble „Peter Wittrich X-tett“ das Werk begleiten. In diesem Werk beflügeln sich klassischer Chorgesang und gehaltvolle Sprachweisen der populären Musikkultur mit jazzinspiriertem solistischem Gesang. Klassisch-lateinische Texte treffen auf Texte und Melodien bekannter Spirituals. Die Gesangssolisten sind Lydia Treutter (Sopran) aus Haag und der Münchner Bariton Martin Danes. Stephan Halbinger wird mit dem Vibraphon, das auch im Ensemble integriert ist, ein Solo-Werk von Wittrich vortragen. Karten gibt es bereits im Vorverkauf in der Zollinger Zweigstelle der Freisinger Bank und im Musikhaus Pfefferkorn Freising.

### Durststrecke vorbei

Neustart im Zollinger Bürgerhaus: Auf der Suche nach einem neuen Pächter für die „Bürgerstüb'n“ ist die Gemeinde Zolling fündig geworden. „Wir haben einen Vertrag mit einem italienischen Gastronomen geschlossen“, sagt Zollings Bürgermeister Max Riegler. Mehrere Pächterwechsel hat es bisher gegeben. Die Nutzer des Bürgerhauses, insbesondere die Zollinger Vereine, hatten einige „Durststrecken“ zu überwinden. Sie mussten sich bei Veranstaltungen selbst versorgen. Doch damit scheint nun Schluss zu sein. Neueröffnung der Bürgerstüb'n ist am Freitag, 1. Mai. mam

### WOLFERSDORF

#### Ratschnachmittag

Die Fröhliche Runde trifft sich am Mittwoch, 29. April, zum Spiele- und Ratschnachmittag im Mehrzweckraum des Kindergartens. Beginn ist um 14.30 Uhr.

### HOHENKAMMER

#### Helfertreffen

Das Organisationsteam der Nachbarschaftshilfe Hohenkammer lädt alle Helfer und interessierte Personen zum 4. Helfertreffen am Mittwoch, 29. April, ein. Beginn ist um 20 Uhr im Pfarrsaal in Hohenkammer. Es gibt einen Rückblick auf das vergangene Jahr und einen Ausblick auf bevorstehende Aktivitäten. Eingeladen sind alle, die sich für die Nachbarschaftshilfe interessieren. Für eine kleine Bewirtung der Gäste ist gesorgt.

## PETERSHAUSENER BURSCHE SCHLAGEN IN JARZT ZU

# Maibaum auf Reisen

Der neue Maibaum von Jarzt hat über Nacht Füße bekommen: Maibaumdiebe aus dem Nachbarlandkreis Dachau haben zugeschlagen. Sie haben das beinahe Unmögliche nun doch geschafft.

VON JOSEF OSTERMAIR

**Petershausen** – Elf Burschen vom „Bauwong“ Petershausen (Landkreis Dachau), zu denen auch kräftige Jungschützen von „Glück auf“ Eggersried gehören, haben wieder mal zugeschlagen und den 28 Meter langen Traditionsbaum in einer wohlgedachten Aktion getreu dem alten bayerischen Brauch, „gestohlen“, ohne Schaden anzurichten. Die Jarzter währten sich sicher vor Dieben und hatten den frisch geschepsten Baum sträflich unbewacht in der Schwarz-Halle aufbewahrt. Die Maibaumdiebe aus dem Raum Petershausen, Eggersried und Jetzendorf hatten schon seit Tagen auf diese Beute spekuliert und dann in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag den Sack zugemacht – wenn gleich das alles andere als einfach war.

Dem Baum in der abgeschlossenen Halle stand zum Schutz vor Dieben ein schwerer Radlader und ein Haufen



Ein beinahe unmögliches Unterfangen ist der gelungene Maibaum-Diebstahl für die Burschen aus dem „Bauwong“ Petershausen. FOTO: OSTERMAIR

Paletten im Weg. Doch selbst ein Silierkipper konnte die Bauwong-Freunde nicht davon abhalten, den begehrten Baum aus der Halle zu brin-

gen. „Um halb 3 Uhr haben wir mit unseren Arbeiten begonnen und erst zwei Stunden später war der Weg frei für die Reise des Maibaums“,

sagte der Anführer aus dem „Bauwong“, Martin Öttl. Entweder sie hatten sich so ruhig verhalten oder die Jarzter waren im Tiefschlaf, denn keiner

hat den Abtransport per Nachläufer bemerkt. Anstandshalber habe man auf dem Bock, auf dem der Baum lag, eine Telefonnummer der

Maibaumdiebe hinterlassen. So dauerte es nicht lange, bis sich die Beklauten meldeten und darum bat, den Baum doch so schnell wie möglich wieder an seinen Platz in Jarzt zurückzubringen.

### Brauchtumpflege

Die Entführer wollten die Jarzter auch nicht länger beißen lassen, so dass das Corpus Delicti nur ganze zwölf Stunden in fremder Umgebung auf dem Beil-Hof in Petershausen verbringen musste. Anschließend nämlich hat man den Baum wunschgemäß zurückgefahren, ohne dass es Streit gab. Freilich stinks den Jarztern schon gewaltig, dass elf junge Kerle diesen großen Baum mitgehen ließen, noch dazu, wo noch nie zuvor ein Maibaum aus Jarzt gestohlen wurde. Dennoch einigte man sich, wie es der bayerische Brauch vorsieht, schnell auf ein Lösegeld in Form von Naturalien: Die Entführer sind am 1. Mai zum Maifest in Jarzt eingeladen, und da sollen sie dann auch das geforderte Freibier und den Rollbraten samt Salat bekommen. Für die Diebe war es heuer übrigens schon der zweite gelungene Streich. Den Indersdorfer Maibaum haben sie zusammen mit den Burschen aus Randsried gestohlen; doch diesmal haben sie es auch ohne die Randsrieder geschafft.